

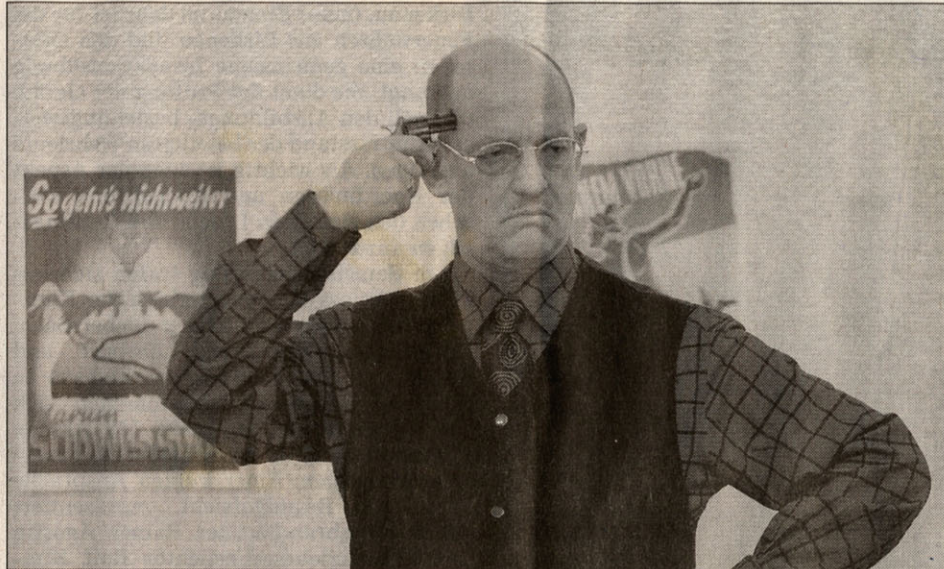
Stuttgart ist der Bauch, die Kurpfalz das Gehirn

Kabarettist Hans-Peter Schwöbel begeisterte in SPD-Veranstaltung zum Landesjubiläum / Ausverkaufter Bartholomäussaal

Laudenbach. (-) Restlos ausverkauft war der kabarettistische Heimatabend von und mit Professor Dr. Hans-Peter Schwöbel im katholischen Bartholomäussaal. Der SPD-Ortsverein hatte eingeladen, um mit diesem Abend auch einen Beitrag zum großen Programm des Landesjubiläums zu leisten und tat damit einen Glücksgriff. Schwöbel, unzweifelhaft einer der großen Kabarettisten dieser Zeit, überzeugte mit Wortwitz und Zungenfertigkeit, brillanten geistreichen Einfällen und gekonnten schauspielerischem Interpretationen und er hatte schnell sein Publikum in seinen Bann gezogen.

Zuvor erinnerte der frühere Ortsvereinsvorsitzende Herbert Bangert, der den Abend auch federführend organisiert hatte, an den 25. April 1952, als die Tradition der Länder Baden-Württemberg und Hohenzollern ebenso wie die Nachkriegskonstruktionen Württemberg-Baden, Württemberg-Hohenzollern und Baden zu Ende gingen und der Südweststaat gegründet wurde. Laudenbach habe sich in allen Abstimmungen zu diesem Südweststaat bekannt, unterstrich Bangert, der die „tumultartigen Szenen“ des Gründungstages beschrieb, den die CDU seinerzeit einen „schwarzen Freitag“ nannte. Der Südweststaat, der bislang einzige, dessen Existenz auf einer Abstimmung der Bevölkerung beruhe, habe sich als erfolgreiches Modell erwiesen, attestierte Bangert und wünschte dem Land eine weitere gedeihliche Entwicklung, „vielleicht etwas mehr als bisher unter sozialdemokratischer Mitverantwortung“.

Schwöbel hatte für sein Programm, in das er immer wieder auch Mundartgedichte von Hanns Glückstein einstreute, das



Zungenfertig und geistreich: Kabarettist Hans-Peter Schwöbel gastierte auf Einladung der SPD in Laudenbach und nahm dabei das Landesjubiläum auf den Arm. Bild: Hasübert

Leistungsprinzip vorgegeben und eine Schale Süßigkeiten mitgebracht, für jeden „der was weiß“, aber auch für die 50-Jährigen, die 2002 mit dem Land ihren 50. feiern und deshalb vom Veranstalter eine 50-prozentige Ermäßigung erhielten. Also wurde auch Bürgermeister Hermann Lenz mit einem Gutsel bedacht, der wie auch der Bundestagsabgeordnete Lothar Binding und Landtagsabgeordneter Hans Georg Junginger mit viel Beifall begrüßt wurde. Schwöbel stellte sich zunächst als Mann vor, der einfach kein Glück mit dem Pech hat und die Raucher als bestorganierte Bürgerinitiative gegen Überbevölkerung beschrieb, während die Nichtraucher

„nur auf die billige Tour alt werden wollen“. Des Landtagsabgeordneten Max Nagels Spruch zum ICE-Halt Mannheim „damit hat Mehdorn die Hose heruntergelassen und zeigt sein wahres Gesicht“ nutzte Schwöbel, um einige Spitzen gegen den Bahnchef loszuwerden. Dessen Geschäftspolitik basiere auf dem Prinzip „Passagiere und Bahnhöfe stören den Ablauf“, was bedeute „ein Volk, ein Knoten, ein Zug“. Das große Kritik hervorruhende Milchkanzenzitat Mehdorns begründete Schwöbel damit, dass Mehdorn „als Zwoggl“ gar keine Milchkanne tragen könne. Er hatte allerdings eine Miniausgabe für ihn parat.

Schwöbel hatte die Veranstaltung unter das Thema „Verheierde - 50 Jahre Baden-Württemberg in zankbarer Verbundenheit“ gestellt und er zeigte auf, dass man vor 50 Jahren die Badener mit den Alemannen und „de Schwoowe“ „in ä Pann g'haue hot“. Was dabei herausgekommen sei, nenne man „Verheierde“. Dies sei ein Essen aus „Kardoffle un Nudle und Schbätzle“ und „Verheierde“ heiße dies, „weil's net zamme basst“. Das Land Baden-Württemberg beschrieb er so, dass Stuttgart der Bauch sei, die Kurpfalz aber der Kopf und das Hirn. Er beglückwünschte das Land und wünschte den Gästen „mehr Ferz im Kopp als Bimbes im Beitel“, was in philosophischer Formulierung bedeute, er wünsche „den Primat des Geistes über die Materie“.

Die Kurpfälzer seien reinrassige Mischlinge und er sei stolz auf diese Vielfalt, andere seien dies auf ihre Einfalt, so Schwöbel, der immer wieder sein Bekenntnis, geradezu Liebeserklärungen an seine „Muddersprooch“ einstreute. Das „Pfälzer Abc“ von Glückstein, den Sprachunterricht mit „Raachdada“ und „Alla“, die Kritik am „Aufsteigerpfälzisch“, das Kanzler Kohl zu neuer Blüte trieb und das Loblied auf den Kurpfälzer Dialekt, der „so ein leichtes Schwingen in der Hüfte habe, etwas Bluesiges“, dies alles war nicht aufgesetzt, sondern Überzeugung und jenen, die Dialekt verurteilten, schrieb er ins Stammbuch „es ist keine Leistung, etwas nicht zu können“. Langen Beifall gab es am Ende für ein deutlich über zweistündiges Programm, für den Künstler Laudenbacher Wein von Armin Kast und für die Besucher Zugaben, darunter Schwöbels Hymne an „soi Muddersprooch“, den „Kurpfälzerblues“.